

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Abonnementspreis:  
Bierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einsendungsgebühr:  
Die einseitige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirkes 6 S., außerhalb  
des Bezirkes 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch und Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Nro. 145.

Winnenden, Dienstag den 11. Dezember

1900.

## Amtliche Bekanntmachung, betreffend die Landtagswahl.

Bei dem Wahlgang am 5. d. M. erhielten von 3997 gültig abge-  
gebenen Stimmen

Kaufmann **Binz**, der selbsterige Abgeordnete in Winnenden 1671,  
" **G. Billinger** in Waiblingen 1909,  
" **M. Thalheimer** in Cannstatt 399.

Zersplitterte Stimmen wurden 18 abgegeben.

Es hat somit keiner der Kandidaten mehr als die Hälfte der abge-  
gebenen Stimmen auf sich vereinigt.

In Anwendung des Art. 7 des Verfassungsgesetzes vom 26 März  
1868, Art. 19 des Landtagswahlgesetzes hat deshalb eine engere Wahl  
zwischen den zwei **Candidaten Billinger und Binz** stattzufinden.

Diese „Stichwahl“ ist am

**Dienstag den 18. Dez. d. J.**

vorzunehmen, und zwar auf Grund derselben Wählerlisten, nach denselben  
Abstimmungsbezirken und bei gleicher Besetzung der Wahlkommission wie  
das erste Mal.

Bei der Wahl am 18. d. M. sind alle Stimmen,  
welche nicht auf einen der zwei vorgenannten Kandidaten  
fallen, ungültig.

Die Wahlhandlung beginnt vormittags 10 Uhr und wird  
abends 7 Uhr geschlossen.

Waiblingen, den 7. Dez. 1900.

Kgl. Oberamt:  
Vertsch.

Winnenden.

Bei der am 7. cr. stattgehabten

## Bürgerausschusswahl

haben von 436 Wahlberechtigten nur 115 abgestimmt; die Wahl wird  
deshalb am

**Freitag den 14. Dez. 1900,**  
von 5 bis 6 Uhr

fortgesetzt, dann aber ohne Rücksicht auf die Zahl der abgegebenen  
Stimmen geschlossen.

Den 8. Dez. 1900.

Stadtschultheißenamt:  
Hiemer.

Winnenden.

## Fahrnis-Verkauf.

Die Erben der verstorb. **Jonathan Dobler**, Bauers Witwe hier,  
bringen die vorhandene Fahrnis bestehend in:

Frauenkleidern und Leibweißzeug, Betten, Leinwand, Küchengeschirr,  
Schreinwerk und allgemeinem Hausrat,

am nächsten

**Donnerstag den 13. Dezember 1900,**  
von vormittags 9 Uhr an

im Hause der Frau Privatier **Müller** hier, Blumenstraße, gegen bare  
Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 7. Dezbr. 1900.

K. Bezirksnotariat:  
Wingenmay.

Winnenden.

## Bitte.

Diesjenigen, welche auch heuer wieder zu einer **Weihnachtsbe-  
sicherung für arme Schulkinder** beitragen wollen, werden ge-  
beten, ihre Gaben einem der hiesigen Geistlichen zu übergeben.

Stadtpfarrer **Faulhaber**.

Winnenden.

## Zweiter und letzter Liegen- schafts-Verkauf.

Die Erben der **† Johannes Lauer**, Weingärtners Witwe hier,  
bringen die vorhandene Liegenschaft, bestehend in  
Nr. 13 46 qm Wohnhaus und 33 qm Hofraum,  
ein 2stoc. Wohnhaus mit Keller in der Brunnengasse.



Barz. Nr. 3956	8 a 46 qm	Baumwiese in Seewiesen,	Angebot	900 Mk.
" "	964 12 " 13 "	Acker in der Sinsengalben,	Angebot	400 Mk.
" "	3302 12 " 49 "	Acker im Aeltsbach,	Angebot	415 Mk.
			Angebot	380 Mk.

am nächsten

**Donnerstag den 13. Dezember 1900,**  
vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus unter Leitung des Notariats zum zweiten u.  
letztenmal gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf,  
wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 7. Dez. 1900.

K. Bezirksnotariat:  
Wingenmay.

Waiblingen.

Die **Handwerkleute**, welche noch mit der

## Uebergabe v. Rechnungen

über Arbeiten in Staatsgebäuden im Rückstande sind, werden aufgefordert,  
solche alsbald zu übergeben.

Den 7. Dezember 1900.

K. Kameralamt:  
Häcker.

## Vergebung von Bauarbeiten.

Die Gemeinde **Bürg** vergiebt die beim **Umbau des Schulhauses**  
vorkommenden **Arbeiten** und zwar:

Maurerarbeit mit	1158 Mk.
Zimmerarbeit	1785 Mk.
Gipsarbeit	414 Mk.
Schreinerarbeit	850 Mk.
Glaserarbeit	234 Mk.
Schlosserarbeit	163 Mk.
Flaschnerarbeit	300 Mk.
Delbarbanstrich	192 Mk.

Vauris, Kostenvoranschlag und die Akkordbedingungen sind auf dem  
Rathaus in Bürg zur Einsicht aufgelegt.

Die Angebote sind schriftlich, verschlossen und portofrei, den Aufstreich  
in Prozenten ausgedrückt, längstens bis **21. Dezember** (Thomasfesttag),  
mittags 1 Uhr dem Schultheißenamt mit entsprechender Aufschrift zu über-  
geben, zu welcher Zeit diese eröffnet werden. Dieser Handlung können die  
anbietenden Meister anwohnen. Die Auswahl unter den Anbietenden bleibt  
sich aber vorbehalten.

Bürg, den 6. Dez. 1900.

Gemeinderat:  
Vorstand: Bauer.

Revier Geradstetten.

## Reisig-Verkauf.

**Am Freitag den 14. Dezember,**  
nachmittags 1 Uhr

im **Hirsch** in **Buch** aus Staatswald Schnepfenzypsel 25 Lose Nabel-  
holzreisig auf Haufen, geschätzt zu 800 Wellen.

## Schuld- und Bürgscheine

zu haben bei

**E. Suk**, Buchdr.

Hiezu eine Beilage.

# Nur zum Schmied u. nicht zum Schmiedle.

Wir offerieren hiemit

## ≡ wollene Strickgarne ≡

den Vierling (100 Gramm) von 40 Pfg. ab in reiner Wolle bis zu den feinsten, allerseits anerkannt vorzüglichen Qualitäten, in schwarz und allen erdenklichen Farben. Nachdem wir uns überzeugt haben, daß unsere außergewöhnlich billigen Preise bis jetzt hier nicht Mode waren, was unser täglich zunehmender Kundenkreis bestätigt, laden wir wiederholt zum Besuche aufs freundlichste ein und ist es in jedermanns eigenem Interesse, unser Lager zu besichtigen, bevor der Bedarf anderorts gedeckt wird; wir verkaufen nur

## rein wollene Kammgarne

ohne Hokuspokus-Namen

welch letztere wir aus guten Gründen nicht führen und vor deren Einkauf dringend warnen.

Neu eingetroffen sind:

Wollene Shawls, Cachenez, Colliers, Kinderschäle, Kinderkittel

in größter Auswahl und empfehlen uns bei bekannt billiger, reeller Bedienung.

Hochachtungsvoll

Schaible & Co., Mühlthorstr. 11, Winnenden.

Winnenden.

## Einladung.

Zu Ehren meines Arbeiters  
Joh. Georg Weida,  
Maurergeselle von Leutenbach,

welcher seit dem Jahre 1860 ausschließlich in meinem Geschäft thätig ist, findet am **Mittwoch** den 12. Dezember, abends von 7 Uhr ab eine

### gesellige Vereinigung

im Gasthof z. Krone hier statt.

Hiezu lade ich alle meine Freunde und Gönner, besonders auch die Geschäftsleute, welche in dieser langen Zeit bei den Bauarbeiten in der Kgl. Heil- und Pflanzanstalt Winnenthal mit Weida verkehrten, freundlichst ein.

Hugo Krämer,  
Werkmeister.

Winnenden.

## Aller- neueste Fassonen, Kravatten

für

Steh- und Liegekragen

in größter Auswahl.

C. Oppenländer.

Winnenden.

Auf die bevorstehende Verbrauchszeit der

## Back-Artikel

empfehle ich alles frisch, gut und zu billigen Preisen, ebenso in reicher Auswahl

## Glas und Porzellan

zu Weihnachtspäsenten in allen Arten.

Achtungsvoll

Firma C. F. Glock.



## Liedertafel Winnenden.

Donnerstag den 13. Dez., abends 8 Uhr

### Monats-Versammlung

bei Mitglied Bäcker Friedrich.

Zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht. **Der Ausschuss.**



Winnenden.

## Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme während dem Krankenlager und beim Hinscheiden unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

**Marie Ludmann,**

für die ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen sprechen ihren innigsten Dank aus

die trauernden Sinterbliebenen.

Winnenden.

## Tuch & Buckskin

grosse Auswahl,

## Kinder-Anzüge

in allen Grössen

empfiehlt zu den billigsten Preisen

**C. Oppenländer,**

neben dem Gasthof z. Krone.



# Mey's Stoffwäsche

aus der  
**MEY & EDLICH,**

Fabrik von  
**LEIPZIG-PLAGWITZ.**

Königl. Sächs. u. Königl.

Rumän. Hoflieferanten.

**Billig, praktisch, elegant,**  
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.

Im Gebrauch **äußerst vorteilhaft.**  
Diese Handelsmarke **trägt jedes Stück.**

Fabriklager für Winnenden und Umgebung bei

**Schaible & Co., Winnenden,**

Mühlthorstrasse 11.

Verkauf en gros & en detail.

Winnenden.

## Kuhhäute

kauft fortwährend und bezahlt die  
Höchsten Preise

**Kaysser, Gerber,**  
bei der Stadtmühle.

Winnenden.

**500 Mk.**

hat auszuleihen.  
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Patent-Stempel-  
Farbkissen

und

ölfreie Brillant-Stempel-  
Farbe

empfiehlt

E. Huss, Buchdr.

Winnenden.

## Günstiger Gelegenheitskauf!

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage

**Möbel aller Art,**

darunter viele Kästen, ca. 15 Bettladen samt  
Köchen, neue und gebrauchte, hochfeine neue  
und gebrauchte Sophas, Nachttische u. sonstige  
Gegenstände zu den billigsten Preisen abzugeben  
und ist deshalb jedermann Gelegenheit geboten, gut und  
billig einzukaufen.

**H. Kleinmann.**

Auch hat Obiger ein bereits noch neues

**Pianino**

von der Firma J. A. Pfeiffer, fgl. Hoflieferant in Stutt-  
gart, billig zu verkaufen.

## Landesnachrichten.

Waiblingen, 7. Dez. Infolge des anhaltenden  
Regenwetters ist gestern Nacht die Rems zwischen hier,  
Getreien und überschwemmte das ganze Thal.

Stuttgart, 6. Dezbr. Die evang. Landes-  
synode beschäftigte sich heute mit verschiedenen Anträgen,  
welche aus den Reihen der Synodalen gestellt worden  
waren. Zuvörderst erkannten es Oberkirchenbehörde  
und Synode wohl als eine Pflicht unserer Landeskirche  
an, sich der evang. Werke und Gemeinden im heiligen  
Lande mehr als bisher anzunehmen, eine Kirchenliste  
zu diesem Zweck anzunehmen, wurde aber im Hinblick  
auf die finanzielle Belastung unserer Kirchengemeinden  
nicht für opportun erachtet. — Eine Neubearbeitung  
einiger geschichtlicher Darstellungen für das jährliche  
Reformationstreffen wurde, nachdem die Synode in dieser  
Beziehung einige Winke gegeben, der Oberkirchenbehörde  
überlassen. — Sodann debattierte man über den un-  
günstigen Einfluss der Samstaghochzeiten auf die  
Heiligung des Sonntags. Es trat wohl von  
einigen Seiten das Verbot zu Tage, die Kirchenges-  
etzgebung zu Hilfe zu rufen, aber Konsistorialpräsident  
v. Gemmingen betonte, daß ein Verbot der Samstags-  
hochzeiten nicht zulässig sei. Dagegen sei die  
Oberkirchenbehörde gern zu einer Kundgebung in der  
Sache bereit. Diefelbe könne aber nicht in präzeptiver  
Form geschehen, sondern nur in der Form einer  
Ermahnung. Man nahm auch einen entsprechenden  
Antrag an, nachdem der Konsistorialpräsident die  
Geistlichen gebeten hatte, bezüglich ihrer Wünsche in  
der vorliegenden Frage den Vogen nicht zu Kraft zu  
spannen. — Im Laufe der weiteren Debatten inter-  
pellierte ein Redner den Konsistorialpräsidenten über  
den Stand der Schulaufsichtsfrage. Herr v. Gemmingen  
stellte mit, daß die Frage schon öfters Gegenstand der  
Erwägungen seitens der Oberkirchenbehörde und des  
Kultusministeriums gewesen sei. Aber man werde  
wohl einsehen, daß die Regierung darüber, ob und  
wann den Ständen eine Gesetzesvorlage über den  
Gegenstand unterbreitet werden solle, sich nicht aus-  
sprechen könne.

Stuttgart, 7. Dez. Vom 15. bis 25. Dezember  
wird die Zulässigkeit der Vereinigung mehrerer Pakete  
zu einer Paketadresse sowohl im deutschen Wechselverkehr,  
als im inneren württembergischen Verkehr aufgehoben.

Stuttgart, 6. Dez. Löwenwirt Klumpp  
aus Degerloch begab sich heute nachmittag zu  
seinen Eltern nach der Karlsvorstadt und geriet  
dort mit einem jüngeren Bruder in heftigen Wort-  
wechsel, wobei er letzterem ins Gesicht schlug.  
Dieser lief wutentbrannt in ein anderes Zimmer,  
holte sich dort einen Revolver und schöß, ehe es  
die anderen Familienmitglieder verhindern konnten,  
auf den älteren Bruder, daß dieser sofort tot war.  
Auf den bestärkten Vorwurf seiner Eltern: „Was  
hast du gethan!“ erklärte der Bruderwürger, der  
Revolver sei auch für ihn geladen, schöß sich sofort  
in die Schläfe und war gleichfalls auf der Stelle  
tot. Die Aufregung in der Nachbarschaft wie in  
Degerloch ist groß.

(Warnung.) Der Württ. Schutzverein  
für Handel und Gewerbe schreibt uns: Das Grand-  
verandthaus von F. Lieblisch, Krakau No. 9—13  
annonciert in verschiedenen württembergischen Zeitungen:  
355 wichtige Gegenstände um nur 3 Mk 50 J  
Diese „wichtigen“ Gegenstände sind uns von einem  
Heringesfallenen übergeben worden. Die versprochene  
„prachtvoll vergoldete Uhr“ ist ein kleines Wanduhrchen  
mit Messingverzierung. Diefelbe geht nicht und kann  
nicht einmal aufgehängt werden. Die anderen Gegen-  
stände bestehen aus kleinen und schlechten Porzellan-  
becken, Knöpfen und dergl. Sämtliche Gegenstände  
sind hienach als Schundware zu bezeichnen, die um  
jeden Preis zu teuer ist. — Die Firma H. Gumpel  
in Berlin NO. Weinstraße 2 annonciert in verschie-  
denen Zeitungen „50 neue Bücher“, die nebst einem  
„Bücherkranz“ 3 Mk kosten. Der „Bücherkranz“  
besteht aus einem Umschlag aus Pappe, der  
„Bücher“ aus kleinen Broschüren (Liebesbriefe, etc.),  
die Kunst jungen Damen zu gefallen u. s. w.) Wie  
warmen jedermann, auf den Schwindel hereinzufallen.

Fellbach, 7. Dez. Heute Abend 7 Uhr brach in  
der dichtgefüllten Scheune des Weing. Wils. Hummel  
Feuer aus, das trotz rascher Hilfe das ganze Gebäude

nebst dem Dachstuhl des angebauten Wohnhauses in  
Asche legte. Entstehungsurache unbekannt.

Lüdingen, 6. Dezbr. Der Bäckergehilfe  
Walter, der im Verdacht stand, den am 27. Nov.  
auf der Landstraße Lüdingen-Weilheim an der  
Mästerin Renz von Dülzingen verübten Straßen-  
raub ausgeführt zu haben, wurde heute aus der  
Untersuchungshaft wieder entlassen, nachdem die  
Renz auf Gegenüberstellung mit voller Bestimm-  
theit erklärt hatte, Walter sei nicht der Täter.

(Wahlergebnis.) In Münsingen (B)  
kommt nicht Schöf (B) mit dem bisher. Abg. Rath  
(B), sondern Göb (B) in die Stichwahl. Göb hat  
1192, Schöf 1191, Rath 1962 St. Damit ist der  
Banernbund um eine nicht aussichtslose Kandidatur  
ärmer geworden, das Zentrum hat hier nichts zu  
erwarten.

Ulm, 6. Dez. Heute Vorm. 8 Uhr fand das  
Verbrechen, dem am 28. Aug. das 5jähr. Töchterchen  
des Tagelöhners Baumgartner von Söflingen zum  
Opfer fiel, durch die Hinrichtung des Mörders, des  
verb. Schneiders Ernst Andra von Söflingen, seine  
Sühne. Schlag 8 Uhr traten aus dem Justizge-  
fängnisse der die Handlung leitende D. St. Anw.  
Föring, Landger. Rat Müller und Landrichter Gütter,  
der Landgerichtsfkt. Dames, eine Abteilung Landjäger,  
den Delinquenten in der Mitte. An dessen Seite  
schritt Stadtpfr. Dr. Pfeiderer II. Andra schritt  
aufrecht, ohne merkbare Unruhe, bis in die Mitte des  
Schlingens. Im Hofe selbst stand nahe an der  
Mauer des Gebäudes das Schaffot. In der Mitte  
des Hofes hatten sich die jungtenden Beamten aufge-  
stellt, in deren Kreis der zum Tode bestimmte Andra  
trat, um noch einmal das Urteil zu vernehmen. Andra  
nahm die Öffnung ohne Bewegung hin. Ebenso  
schien er teilnahmslos, als Stadtpfr. Pfeiderer das  
Sterbegebet verlas und Gott um Vergebung der Schuld  
ankehrte. Nach dem Gebet führten die beiden Gehilfen  
des Schafrichters den Delinquenten an das Schaffot.  
Sicheren Schrittes legte er die kurze Strecke zurück,  
betrat selbst das Gerüst und stellte sich ohne Hilfe  
auf das Brett. Ein kurzer Ruck, das Brett war

Als nützliche u. billige  
**Weihnachts- und  
Neujahrs-Geschenke**

eignen sich:

**Visiten- & Gratulations-  
Karten**

allerneuester u. einfacher Muster,  
**Rechnungen, Kouverts  
Mitteilungen, Briefe  
etc. etc.**

zu deren Anfertigung sich  
bestens empfohlen hält die

**E. Huss'sche Buchdruckerei  
Winnenden.**

28 goldene und silberne Me-  
dailles und Diplome.

**Schweizerische  
Spielwerke**

anerkannt die vollkommensten  
der Welt.

**Spieldosen**

Automaten, Necessaires, Schweizer-  
häuser, Cigarrenständer, Albums,  
Schreibzeuge, Handschuhkasten, Brief-  
beschwerer, Cigarrenetuis, Arbeits-  
tischchen, Spazierstöcke, Flaschen,  
Biergläser, Dessertteller, Stühle  
u. s. w.

Alles mit Musik. Stets das  
Neueste und Vorzüglichste, be-  
sonders geeignet für Weihnachts-  
geschenke, empfiehlt die Fabrik

**J. H. Heller in Bern  
(Schweiz.)**

Nur direkter Bezug garantiert  
für Richtigkeit; illustrierte Preislisten  
franko.

Bedeutende Preisermäßigung.

unter das Fallbeil geschoben und das wuchtige Beil fiel, von Scharfrichter Siller aus Gablenberg ausgeführt. — der Gerechtigkeit war genügt. Andra war bis zum letzten Augenblick ruhig und gefaßt, nahm gekrönte Nachm. in Gemeinschaft mit seiner Frau noch das Abendmahl. Auch nach der Verkündigung der Ablehnung des Gnadengesuchs ließ er sich Essen und Trinken gut schmecken und rauchte heute früh noch eine Zigarre und trank einen Schoppen Wein.

### Tagesberichte.

Berlin, 8. Dezember. Es steht jetzt fest, daß der Reichskanzler bei der ersten Beratung des Etats sich über die Gründe aussprechen wird, warum Krüger in Berlin nicht empfangen werden konnte.

Berlin, 7. Dez. Den Abendblättern zufolge ergab die Volkszählung für Berlin insgesamt 1 884 345 gegen 1 677 304 Einwohner im Jahre 1895.

Berlin, 7. Dezbr. (Vom Unwetter.) Heute liegen schlimme Nachrichten aus Brüssel vor, daß der Orkan auch in Belgien furchtbar getobt und schweren Schaden angerichtet hat. Von allen Seiten werden Unfälle berichtet. Es herrscht große Unruhe infolge des Ausbleibens einer Reihe von Fischerbooten, die seit gestern fällig sind. Auf dem Orkan in den letzten Tagen stellten sich heftige Regengüsse ein. Die Schiffsahrt mußte infolge des Hochwassers eingestellt werden. Da der Regen noch immer anhält, befürchtet man den Eintritt von Ueberschwemmungen in den Provinzen.

— Die Nordd. Allg. Ztg. veröffentlicht die Namen von 987 Offizieren und Mannschaften, die mit dem Dampfer Köln aus Ostasien heimkehren, nämlich von folgenden Schiffen und Truppenkommandos, 219 Hertha, 90 Hanfa, 165 Kaiserin Augusta, 255 Irene, 102 Gelson, 45 Jltis, 12 Jaguar, 18 Seeabier, 13 Fürst Bismarck, 2 Brandenburg, 2 Kurfürst Friedrich Wilhelm, 1 Wörth, 3 Hela, 1 Weissenburg, 1 Tiger, 2 Luchs, 1 S 92, 2 S 90, 1 Hasenamt Tsingtau, 19 I Seebataillon, 20 II. Seebataillon, 1 I Matr.-Artill.-Abt., 4 II, III. Matr.-Art.-Abteilung, 7 Ostasiatisches Expeditionskorps, 1 Gouvernement Riantschu.

Köln, 7. Dezbr. Die Köln. Ztg. meldet aus Peking 4. d. M.: Heute kehrte die Kalganexpedition zurück. Sie hat 4 Vortreiber zerstückt: Tschelischool, Kalling, Tschuschikou und Tsingling-tiou und 6 Vortreiber erschossen, weil sie das Dorf Tsenkelau, das von kathol. Christen bewohnt war, eingeäschert und die dort wohnenden Christen niedergemacht hatten. Der Zustand der Truppen ist vorzüglich.

München, 8. Dezbr. Ungefähr 6000 Menschen hatten sich gestern abend im „Kindskeller“ eingefunden, um einer Sympathieumgebung für die Buren beizuwohnen, welche unter dem Vorsitz Professor Dr. Günthers stattfand. Die Festrede hielt Professor Dr. Grüber, der zwölf Jahre in Oxford gelebt hat. Weiter sprachen ein Kapitän und ein Vetter des Generals Dewet. Am Schluß wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher den Buren zu ihrem heldenmütigen Kampfe Bewunderung und tiefster Teilnahme ausgesprochen wird. Es wurde die Erwartung einer Intervention der Mächte ausgesprochen und an Krüger eine Depesche gesandt, in welcher er zum Besuche Münchens eingeladen wird. Sodann wurde zu gleichen Versammlungen in allen deutschen Städten aufgefordert und eine weitere Resolution angenommen, in welcher die Verweigerung des Empfanges Krügers in Berlin verurteilt wird.

Berlin, 7. Dez. 40 Mitglieder des Nationalrats stellten den Antrag, der Nationalrat wolle folgenden Wunsch ausdrücken: „Der Nationalrat richtet den dringenden Appell an die Bevölkerung, bei dem Parlament Englands, sowie bei den übrigen europäischen Parlamenten dahin zu wirken, daß die Transvaalfrage durch ein Schiedsgericht nach den Vorschriften des internationalen Rechts erledigt werde.“

Budapest, 5. Dez. Präsident Krüger wird Wien und Budapest nicht besuchen. König Franz Joseph soll, wie der „Magyar Ország“ meldet, auf Grund eines Berichtes des Grafen Soluchowski über den Nichtempfang Krügers durch den deutschen Kaiser der Ansicht Ausdruck gegeben haben, daß die Angelegenheit der südafrikanischen Republik nicht den Gegenstand einer Einmischung der Großmächte bilden könne.

London, 6. Dez. Salisbury sprach bei der Eröffnung des Oberhauses folgendes über den afrikanischen Krieg auf Entgegnung des Lord Kimberley: Glaube Kimberley denn, daß England alle gebrachten Opfer aufgeben und eine Art Unabhängigkeit geben wolle? Was sei auf Kimberleys Aeußerung zu geben, denn das einzige, was diese Guerillas befriedigen könne, sei die Wiederherstellung einer Art von Unabhängigkeit.

Das könne nicht geschehen. In dieser Hinsicht sei die Politik der Regierung absolut unverändert. Die Position einer britischen Kolonie mit eigener Verwaltung wünsche die Regierung dem Volke anzubieten, wenn es bereit sei diese anzunehmen. Er wisse nicht, wie lange dies dauere, es könnten Jahre sein, es könnte auch eine Generation darüber hingehen. Diejenigen, die den Kampf fortsetzten, tragen die Verantwortlichkeit für das unausbleibliche Ende. Sie verzögerten die Gewährung von wertvollen Privilegien, die die anderen weißen Unterthanen der Königin genießen. Je länger sie die Annahme der Privilegien verweigerten, um so länger würde die Gewalt in Anwendung bleiben und die Wohlthat vollständiger Freiheit zurückhalten. England könne niemals erlauben, daß auch nur ein Stückchen Unabhängigkeit bleibe, aber, wenn die Regierung einer Haltung sicher sei, ähnlich der von den anderen Kolonien eingenommenen, dann könne sie keine bessere Genugthuung haben, als die Buren als glückliche und zufriedene Bewohner des Landes zu begrüßen, das eines der schönsten Juwelen in der Krone der Königin bilde.

Aus Washington, 6. Dezember wird gemeldet: Alle amerikanischen Truppen mit Ausnahme einer Wache für die Gesandtschaft in Peking haben China jetzt verlassen und sich nach den Philippinen begeben.

### Eingeseendet.

#### Was will der Bauernbund?

Derselbe strebt eine Verdoppelung oder Verdreifachung des Kornzolles an und was das zu bedeuten hat, das ist den Wählern noch gar nicht auseinandergesetzt worden; es wird deshalb nicht ohne Nutzen sein, die Wirkung dieser Brotverteuerung hervorzuheben. Nutzen davon hätten von den ca. 6000 Wählern des Bezirks keine 300, den Schaden hätten aber alle andern zu tragen und zwar würde der Schaden gerade diejenigen am härtesten treffen, welche der Schonung am meisten bedürfen, nämlich den armen und mittleren Mann und den kleinen Bauern, Beamten, Handwerker und Arbeiter. Die Landwirtschaft des Oberamts Waiblingen wird kaum im Stande sein, die Versorgung der Einwohner mit Brotsfrucht für ca. 6 bis 8 Monate zu versehen. Man gehe aber auf den Schwarzwald, auf den Welzheimer Wald, die Alb, den Heuberg u. s. w., in welchen Gegenden die Einwohner auf ganz andere Einnahmequellen angewiesen sind und die Ungerechtigkeit solcher übertriebenen Forderungen wird sofort klar. Wir brauchen aber gar nicht so weit zu gehen; sehen wir uns nur die Verhältnisse von Oppelsbohm, Kellersburg, Steinach, Dederndorf, Breitenacker, Breuningsweiler, Busch, oder vom Remsthal Strumpfbach, Kleinheppach, Korb zc. an. Alle diese kleinen Leute, welche das ganze Jahr beinahe ihr tägliches Brot kaufen müssen, sollen zinspflichtig und steuerpflichtig gemacht werden den Großbauern, welche diesen Standpunkt vertritt ein Candidat, welcher vorgiebt, er wolle eintreten für den kleinen Mann und Mittelstand. Freilich wird denen im Remsthal als Ausgleich ein erhöhter Weinzoll versprochen; was wird aber den betroffenen Leuten solcher Zoll helfen, wenn sie dafür das Brot um so teurer zu bezahlen hätten, oder wenn kein Wein wächst, wie in den letzten Jahren. Das tägliche Brot müssen sie dennoch alle Tage um den durch den Zoll verteuerten Preis bezahlen, oder wenn das Volk, durch den Kornzoll geschwächt, den verteuerten Wein nicht mehr und nur noch Bier trinken könnte? Nun sagen aber die Bauernbündler, wir wollen keine Brotverteuerung, wir wollen nur einen Zoll auf Brotsfrucht; folglich sollen die Bäcker den Zoll zahlen, sie sollen teures Mehl kaufen und billiges Brot liefern; die werden sich aber auch schon bedanken für diese Fürsorge des Bauernbundes und der Konservativen für das Handwerk. Was werden aber die 300 Großbauern des Bezirks dazu sagen, wenn der Gerechtigkeit oder des Profits wegen auch der Zoll auf Mais, Futtermehl u. s. w. erhöht wird? Die Begehrlichkeit für höhere Zölle wird nicht bei dem Bauernbund aufhören, die Großindustriellen werden sofort bei der Hand sein und ihre erhöhten Forderungen stellen; man wird bald wieder die Anerbieten hören, wenn der Bauer für erhöhte Zölle auf unsere Artikel zu haben ist, so helfen wir ihm auch für die gewünschte Brotsfruchtverteuerung. Die Anhänger des Bauernbundes

werden, wenn sie dieses lesen, am Ende leicht aufatmen, wenn sie sich sagen können, gottlob und Dank, daß derselbe sein Versprechen gar nicht ausführen kann, da wären wir schon hereingefallen, aber trotzdem können wir ja um so leichter für denselben weiter agitieren. Die ganze Agitation für Kornzoll ist ja eigentlich nur ein Wahlmanöver, gemacht um den Leuten ihre Freunde zu verdächtigen; also nur drauf los, die dummen Bauern werden schon glauben, wenn wir ihnen sagen, ihr bekommt keine zwanzig Mark mehr für das Kälble, wenn ihr den Binz wählet. O du armes bedürftiges Volk würden wir ausrufen, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst und eure Kinder, wenn damit geholfen wäre. Aber nicht mit Jammern und Wehklagen können wir eine Gesundung dieser Verhältnisse herbeiführen, sondern damit, daß jeder werktätig eingreift und der Verheugung der Landbevölkerung gegen die anderen Stände entgegenarbeitet. Allen Leuten recht machen, kann Niemand, aber ein Ausgleich der entgegenstehenden Interessen wird zu finden sein, wenn man sich gegenseitig mit Vertrauen entgegenkommt; weil die Landwirtschaft in einer schwierigen Lage ist, so müssen die andern Stände derselben entgegenkommen. Die Fürsorge der Regierung und sämtlicher Parteien im Landtage für die Landwirtschaft war aber gleich groß und das sollte die landwirtschaftstreibende Bevölkerung auch anerkennen, sie sollte bedenken, daß der Staat nur dann bestehen kann, wenn das Gesamtinteresse dem Einzelinteresse vorangestellt wird. Damit wollen wir für diesmal unsere Betrachtungen schließen und unsern Mitbürgern Zeit geben, darüber nachzudenken.

### Eingeseendet.

#### Zur Stichwahl.

Die verbündeten rechtsstehenden Gegner der Volkspartei haben in ganz ungerechtfertigter Weise die Einführung eines erhöhten Kornzolles in den Vordergrund der Wahlagitiation geschoben und damit eine Verheugung der Landwirtschaft treibenden Wähler bezweckt und erreicht, welche keine guten Früchte tragen kann. Wir glauben demgegenüber, es genüge, die Wähler darauf hinzuweisen, daß der Landtag in dieser Frage gar nicht maßgebend, sondern daß die ganze Zollgesetzgebung Sache des Reichstags sei, und können die Unlauterkeit dieser Agitation am besten damit kennzeichnen, daß wir darauf aufmerksam machen, wie die Herren ihre Wünsche und Verlangen in dieser Beziehung nicht an unsern Vertreter im Reichstag, Herrn Professor Hieber, richten, welcher von eben dem Bunde der Landwirte, der konservativen und deutschen Partei gewählt worden ist, sondern den seitherigen Abgeordneten dafür verantwortlich machen wollen, welcher im Landtage gar nichts damit zu thun hatte. Wenn den konservativen Wählern die Preisverhöhung aller Lebensmittel, wie dieses Herr Schrumpf in seiner Rede in der Krone in Winnenden ausführte, so sehr am Herzen liegt, so sollten sie sich doch vor allen andern an ihren Freund im Reichstag wenden, der hat entscheidenden Einfluß darauf, und wenn derselbe die Wünsche auch nicht befriedigen kann, so sollte sie ihre Vorwürfe dort anbringen. Wir haben kein anderes Mittel, um dieser heimlichen Agitation, die sich ganz effizientlich der Kontrolle der Öffentlichkeit entzieht, zu begegnen, als daß wir notgedrungen die Erörterungen im Blatt etwas mehr ausdehnen müssen, als es vielleicht manchem Leser angenehm ist. Wir werden demzufolge die Wähler auf den Schaden an dieser Stelle hinweisen, welcher dem kleinen und mittleren Mann erwachsen würde, wenn der Bauernbund in die Lage versetzt werden würde, seine Versprechungen ausführen zu können. Die Unlauterkeit dieser Agitation geht aber auch noch dadurch hervor, daß die Ausführung der von eben diesen Herren im Landtage hintertriebenen Reformen nochmals verweigert werden soll. Die Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Schultheißen, die Revision der 2. Kammer von den Privilegierten, von Adel und Geistlichkeit, die Einführung der Einkommen- u. Vermögenssteuer mit Progression bis 60% bei den höchsten Einkommen und ohne Mitbestimmungsrecht der Adelskammer wird durch dem Schicksal der Wähler verdrängt u. wenn der konserv. Kandidat bei der Stichwahl obliegen würde, so müßten die Wähler hernach sagen, wir haben durch unsere Stimmenabgabe für denselben das selbst verhindert, was uns so dringend noththut, und das was uns vor der Wahl versprochen wurde, kann nicht gehalten werden, weil hierzu der Landtag nicht zuständig ist. Die Wähler haben nun nochmals Zeit zur Ueberlegung, und wie hoffen, daß sie das Richtige herausfinden werden.